

SPRACHENTAGUNG 23. MÄRZ 2019

Wissen und Können in Worte fassen Schulsprache in allen Fachbereichen fördern

Sehr geehrte Anwesende

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Zu dieser Tagung begrüsse ich Sie im Namen der Koordinationsgruppe Sprachen der Deutschschweiz sehr herzlich, verbunden mit einem grossen Dank für Ihr Interesse, das unseren Schülerinnen und Schülern, unseren Studierenden, den Kolleginnen und Kollegen, den Fachschaften zugutekommt.

Sie haben sich zur Teilnahme an dieser Tagung nicht angemeldet, weil Sie sich heute einem ganz neuen, Ihnen bisher kaum vertrauten Thema widmen wollen. Sie sind selbst Experten und Expertinnen in je andern Funktionen und Rollen in Ihrer Schule, in Ihrer Institution der Aus- und Weiterbildung, in Ihrem Verlag, in Ihrer Verwaltung, und Sie sind dem Thema der Förderung der Sprache verpflichtet und wollen Ihr Wissen heute vertiefen und erweitern.

Sie unternehmen bereits täglich vieles, um Ihrer Verantwortung in der Sprachförderung gerecht zu werden. Immer wieder wird uns aber auf verschiedene Arten – bei der Evaluation von Schülerleistungen, bei Standortbestimmungen, bei Korrekturen von Projekt- und Abschlussarbeiten, im Rahmen politischer Vorstösse - zur Kenntnis gebracht, dass im Bereich der Förderung gerade der Schulsprache noch viel Arbeit und Einsatz nötig sind.

20% unserer Schülerinnen und Schüler erreichen am Ende der obligatorischen Schulzeit die Grundkompetenzen in Deutsch und Mathematik nicht. Zusätzlich stimmt es nachdenklich, dass die verpasste Förderung vor oder beim Eintritt in die Volksschule kaum mehr ausgeglichen werden kann.

Tun wir das Richtige? Fehlt es uns an Kenntnissen effizienter Methoden, geeigneter Modelle des Unterrichtens? Reflexion ist angesagt. Sprachförderung, Förderung der Schulsprache ist Dauerthema auf der politischen Agenda, mehr denn je, mit hoher Priorität bei Legislaturzielen, in laufenden und neuen strategischen Projekten. Oder sind allenfalls Zeit und Geduld nicht gegeben, um der Wirkung unserer Massnahmen eine Chance zu geben?

Wissen wir überhaupt genau, was es im Einzelnen heisst, einen sprachbewussten Unterricht in allen Fachbereichen zu führen, wie wir die Arbeiten unserer Schülerinnen und Schüler und Studierenden in allen Disziplinen sprachbewusst begleiten? Sicher ist, dass wir die Verantwortung zur Beantwortung dieser Fragen in keiner einzigen Institution alleine tragen. Das sollen wir auch nicht. Wir können uns aber auch in keinem Fachbereich der Verantwortung entziehen, der Sprachförderung Bedeutung und Gewicht zu verleihen, weder in der Arbeit mit Fremdsprachigen noch mit Schülerinnen und Schülern, deren Erstsprache Deutsch ist. Dafür müssen wir eine gemeinsame Haltung einnehmen. Die Sprachförderung wird so zu einer Verbundaufgabe von Schule, Aus- und Weiterbildung, Lehrmittelentwicklung und Verwaltung.

Die durchgängige Sprachförderung wird zum vordringlichen Auftrag. Für den Frühbereich werden derzeit mit Unterstützung von Stiftungen Filme zur frühen Sprachbildung entwickelt.

Auf gesamtschweizerischer und nationaler Ebene sind Entwicklungen eingeleitet und Vorgaben beschlossen, so auch mit dem Anhang des gesamtschweizerischen Rahmenlehrplans für die Maturitätsschulen, in welchem die basalen erstsprachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit festgeschrieben sind. Der Bericht zur sozialen Selektivität, der im Auftrag des Schweizer Wissenschaftsrates zuhanden des Bundesrates verfasst wurde, fordert die gezielte Sprachförderung für sozial benachteiligte Kinder im Unterricht.

Der sprachfördernde Unterricht wird auch in der Lehrmittelentwicklung berücksichtigt. Der Unterricht wird zunehmend durch Lehrmittel unterstützt und geleitet, welche die Sprachförderung in allen Fachbereichen thematisieren.

Unsere Leistungen und diejenigen der Schülerinnen, Schüler und Studierenden können wir nicht vorzeigen, nicht sichtbar machen und ausweisen, wenn wir sie nicht auch in Worte fassen können. Die Erhöhung der Chancengerechtigkeit hat viel zu tun mit dem Aufbau von Sprachkompetenzen, welche für uns alle die Anschlussfähigkeit in der Bildung gewährleisten.

Ich bin sicher, dass die heutigen Referate und Ateliers einen Beitrag leisten, der uns allen ermöglicht, unseren Bildungsauftrag noch besser zu erfüllen.

Ich wünsche Ihnen einen ertragreichen Tag.

Brigitte Mühlemann